

wenigstens kenne ich kein derartiges Werk von ihm. Höchst wahrscheinlich liegt seine diesbezügliche Handschrift in Neapel unter IX. A. 27. Fol. Die darin enthaltenen Stücke sind fast alle bekannt, das wenige Ungedruckte wird von mir demnächst in dieser Zeitschrift aus der Vatikanischen Vorlage ediert werden.

F.

Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken. Dritte Abtheilung. 1572-1585. Erster Band. *Der Kampf um Köln.* 1576-1584. Im Auftrage des Kgl. Preuss. Histor. Institutes in Rom bearbeitet von JOSEPH HANSEN. Berlin 1892. A. Barth. LXVI und 802.

Den im vorigen Bande (S. 253 f) der Quartalschrift besprochenen beiden Bänden der ersten Abtheilung ist sehr schnell ein starker Band der dritten Abtheilung der Nuntiaturberichte aus Deutschland gefolgt, der Zahl nach der erste Band dieser dritten Abtheilung, der Zeit nach wohl einer der letzten Bände der ganzen Reihe, da er fast bis zum Schlusstermin der beabsichtigten Publikationen herabreicht. Der Band behandelt den Kölner Krieg von seinem Ursprung bis zu dem Zeitpunkte, da derselbe im Wesentlichen als beendet und der Plan, das Erzstift der neuen Lehre zuzuführen, als durchaus gescheitert betrachtet werden kann. Der erste Theil, S. 1-292, umfasst den freiwilligen Rücktritt Salentins von Isenburg von Kurwürde und Erzbistum Köln, Wahl, Bestätigung und erste Regierungsjahre des Kurfürsten Gebhard Truchsess von Waldburg, Neffen des grossen Cardinals Otto Truchsess von Augsburg, der Zeit nach die Jahre 1576, 23. Mai, bis 1580, 14. Mai. Der zweite Theil, S. 293-715, hat den Abfall Gebhards von der katholischen Kirche zum Protestantismus, seine Vermählung mit Agnes von Mansfeld, seine Absetzung, die Wahl des bayrischen Prinzen Ernst und den weiteren Verlauf der Ereignisse, also den eigentlichen Kölner

Krieg zum Gegenstande, zeitlich vom 15. März 1582 bis 8. April 1584. Die Aktenstücke stammen mit verschwindenden Ausnahmen aus den römischen, vor allem aus dem vatikanischen Geheim-Archiv und hier vorzüglich aus den Nuntiaturen, an erster Stelle natürlich aus der deutschen, dann auch aus denen von Spanien und Frankreich; auch andere italienische Archive und Bibliotheken hat der Herausgeber Joseph Hansen herangezogen, namentlich aber ist demselben seine Kenntniss der Kölnischen Geschichte und seine Vertrautheit mit dem Kölner Stadtarchive, dessen Archivar er vor kurzem geworden ist, für die Bearbeitung sehr dienlich gewesen. Unter den aufgezählten und benützten Quellen vermisst man die grosse Serie der Lettere di Principi im vatikan. Archiv, die sonst dem Historiker grosse Ausbeute bietet und z. B. für den Pontifikat Sixtus' V., 1585-1590, einen grossen Theil der Erlasse aus der Staatssekretarie an die verschiedenen Nuntien enthält; indessen ist nicht anzunehmen, dass sich Hansen diese Quelle hätte entgehen lassen, wenn sie für sein Thema verwendbares Material bot.

Dem Ganzen hat Hansen ausser dem Vorworte eine zweigetheilte Einleitung vorausgeschickt, S. XV-LXVI. Die erste Hälfte knüpft an die neuerdings von Schwarz (s. die Nachrichten im letzten Bande, S. 256, dieser Zeitschrift) herausgegebenen Gutachten aus dem Jahre 1573 über die kirchlichen Verhältnisse in Deutschland an und entwickelt den umsichtigen Plan einer katholischen Gegenreformation in Deutschland, dessen Seele Papst Gregor XIII. selbst war, unterstützt von so hervorragenden Männern wie Karl Borromeo, Morone, Otto von Truchsess, der allerdings sehr bald starb, Canisius, Cardinal Madruzzo u. a. Da auf den bisherigen Wegen keine durchschlagenden Erfolge errungen, nicht einmal die protestantische Bewegung in Deutschland zum Stillstand gebracht worden war, schlug man neue Bahnen ein durch engen und befreundeten Anschluss an die katholischen Fürsten in

Deutschland, durch Gründung eines Priesterseminars für Deutschland in dem Collegium Germanicum zu Rom, durch kräftige Förderung des Jesuitenordens, durch Entsendung zahlreicher tüchtiger Nuntien und Gründung neuer Nuntiaturen in Deutschland. So ist der Pontifikat Gregors XIII., was den äusseren Besitzstand betrifft, die Zeit der nachhaltigsten und erfolgreichsten Gegenwirkung gegen den Protestantismus gewesen, und kein Papst des 16. Jahrhunderts hat so vorherrschend und ausdauernd, zugleich mit soviel Klugheit und Mässigung der kirchlichen Lage in Deutschland seine thätige Aufmerksamkeit zugewendet, wie Gregor XIII. — Der zweite Theil der Einleitung, S. XLI-XLVI gibt eine gedrängte Uebersicht über den Gesamttinhalt der Nuntiaturreporte von dem Verzicht Salentins von Isenburg bis zur Wahl Ernsts von Bayern und dessen siegreicher Besitzergreifung von Kurfürsten- und Erzbischofsstuhl von Köln, gleichsam ein Totalregest über den ganzen Band, weshalb die Inhaltsangabe zu den einzelnen Stücken sehr kurz ausfallen konnte und thatsächlich an manchen Stellen wohl doch etwas zu kurz gehalten ist.

Sodann gehen jedem der beiden Theile des Buches Vorbemerkungen meist über die von Rom entsendeten Nuntien voraus, die sich zuweilen, so z. B. bei Bartholomäus Portia und Franciscus Bonomi zu kleinen sorgfältig ausgearbeiteten Biographien erweitern; andere Nuntien oder Legaten, deren Persönlichkeiten sonst schon bekannt sind, wurden kürzer behandelt. Weiteres Material dieser Art hat Hansen in dem Anhang S. 719-786 zusammengetragen, in welchem er unter Nr. 1 eine Abhandlung über die Begründung der ständigen Nuntiatur in Köln gibt und zu demselben Resultate kommt wie K. Unkel im Histor. Jahrbuch der Görres-Gesellschaft, XII., 505, 721, dass nämlich die ständige Nuntiatur in Köln erst im Jahre 1584 mit dem oben genannten früheren Wiener Nuntius Franciscus Bonomi beginne. Dabei wird auch

ausführlicher über den bekannten Caspar Gropper und dessen eigenthümlich menschenscheue Haltung in seinem letzten grösseren Lebensabschnitte gehandelt. Besonderes Interesse nimmt Hansen an dem Sekretär, Nuntius und überaus gewandten Diplomaten Minutio Minucci, dessen Leben er weit über den Rahmen des Buches, nämlich bis zu dessen Tode im Jahre 1604 begleitet; auch die grosse Denkschrift Minuccis über die kirchlich-religiösen Zustände in Deutschland, Gefahren und Hülfsmittel für die katholische Kirche daselbst, welche Hansen im Anschlusse an diese Lebensbeschreibung unter Nr. 2 des Anhanges veröffentlicht, stammt aus dem Jahre 1588, steht also zeitlich, aber auch sachlich wenig mit dem übrigen Inhalte des Bandes und mit dem Kölnischen Kriege in Verbindung. Immerhin wird man diese Beigabe von und über Minucci gerne entgegennehmen, um Person und Wirksamkeit dieses Mannes näher kennen zu lernen, der sich wie kein anderer päpstlicher Diplomat jener Zeit mit deutschen Verhältnissen, deutscher Sprache vertraut gemacht hatte, einen grossen Theil seines Lebens in Deutschland zubrachte und auch dort seine letzte Ruhestätte fand. Andere Stücke dieser Art von Minucci wird die Görres-Gesellschaft in den Nuntiaturberichten aus der Zeit Sixtus' V. veröffentlichen. Den Schluss des Bandes bildet ein sorgfältig gearbeitetes Personen- und Ortsregister.

An Nuntiaturberichten und ergänzenden Aktenstücken enthält der Band 425 Nummern, darunter zahlreiche, die nicht in extenso, sondern nur auszüglich gegeben sind, soweit ihr Inhalt sich auf die Kölner Angelegenheit bezog; aber auch für diese letzteren Stücke hätte es sich unseres Erachtens beim Drucke besser empfohlen, die Adresse und ein kurzes Wort der Inhaltsangabe getrennt an den Kopf zu setzen, statt unvermittelt auf derselben Zeile den italienischen Text an die deutsche Aufschrift anzuschliessen. Auch sonst hätte etwas mehr für Uebersichtlichkeit des ganzen Bandes

geschehen können, indem man zum wenigsten die laufende Nummer deutlicher ins Auge fallen liess, als geschehen ist. Bezüglich der Orthographie und Accentuierung des Italienischen erklärt Hansen, keine Annäherung an die moderne Schreibweise durchführen, sondern die Vorlage möglichst getreu wiedergeben zu wollen (Vorwort VIII); aber es möchte doch kaum als ganz richtiger Editionsmodus betrachtet werden, wenn dieselben Wörter in denselben Stücken oder von denselben Verfassern bald mit bald ohne Accent geschrieben werden. In Wörtern wie *già*, *perchè*, *può*, *più*, *Maestà*, *nè*, *nè* etc. hätte sich doch unbeschadet des Anschlusses an die Vorlage eine einheitliche Anwendung des *Accentus* durchführen lassen.

Sonst aber ist der Band eine vorzügliche Leistung Hansens, um so dankenswerther, je schwieriger bei der grossen Anzahl parallel nebeneinander wirkender und nach oder von Rom berichtender Persönlichkeiten die Auswahl und passende Anordnung des überreichen Materials sich gestalten musste. Die zahlreichen unter den Text gesetzten Anmerkungen und erläuternden Zusätze zeigen, wie genau der Herausgeber die Aktenstücke und die ganze Zeitlage, die sie umfassen, durchgearbeitet hat und beherrscht. Alle einleitenden und biographischen Abschnitte sprechen sehr an durch ihre gefällige, rund abschliessende Darstellung und die sichere, zugleich edle und geräuschlose Führung, die darin dem Leser durch den Berg von neuem Dokumentenmaterial geboten wird.

. . .

Literas a Truchsesso ad Hosium annis 1560 et 1561 datas
edidit ANTONIUS WEBER. Ratisbonae. Manz. 1892. 122 S.

Die hier edierten lateinischen Briefe des Cardinals Otto von Truchsess an den Bischof, bzw. Cardinal Hosius von Ermland, 59 an Zahl, sind sämtlich bereits in dem Werke des Jesuiten Hieron. Lagomarsinius: *Julii Pogiani Sunensis*